

Stabile, umweltgerechte Energieversorgung vor Ort sichern

Die Energiewende und der Klimaschutz sind derzeit in aller Munde. Jugendliche in der ganzen Welt sorgen sich um ihre Zukunft. Sie fordern auch bei uns plakativ, dass sich die Politiker mehr ins Zeug legen sollen. Die CDU Lennestadt begrüßt diesen Einsatz für den Klimaschutz und erinnert daran, dass Umwelt- und Klimaschutz in unserer jungen Stadt schon immer einen hohen Stellenwert hatten.

In Lennestadt nahmen Rat und Verwaltung sehr früh die Zeichen der Zeit auf. Im Dezember 2015 beschloss der Rat der Stadt einstimmig, ein Klimaschutzkonzept (KSK) für die Stadt zu erstellen. Ein beauftragtes Büro erstellte unter großer Beteiligung der Bürger (u.a. wurden 5 Bürgerworkshops im Frühjahr 2017 durchgeführt) das Konzept, das im September 2017 einstimmig durch den Rat beschlossen wurde.

2019: Lennestadt erhält den „European Energy Award“

Hier ein Auszug der damals bereits erreichten Ergebnisse:

Teilnahme am European Energy Award (seit 2009); Bildung eines Energieteams in der Verwaltung
Energetische Sanierung der kommunalen Liegenschaften (CO² Reduzierung von 2000 – 2015 um ca. 60%)
Verstärkter Einsatz von Holzpellets, Wärmepumpen, LED-Leuchten
Nutzung regenerativer Energien
Als Klimaschutzziele in Lennestadt werden die weitere Reduktion der CO²-Emissionen sowie die Senkung des gesamten Energiebedarfes um 40% bis zum Jahr 2050 (bezogen auf 2015) formuliert und einstimmig beschlossen.
In 6 Handlungsfeldern werden 31 unterschiedliche Einzelziele genannt, die kurz-, mittel- und langfristig erreicht werden sollen.

Gewerbeflächen: Fast ausschließlich auf ehemaligen Brachflächen wurden neue Industrie- und Gewerbegebiete entwickelt. Dies wirkt sich positiv auf die Flächenbilanz aus. Hier sind beispielhaft zu nennen:

Bahnbetriebswerk Altenhudem

Industriegelände Sachtleben in Meggen

Kruse-Gelände (ehem. Chem. Fabrik) in Grevenbrück

Kasernengelände in Oedingen

Ehemalige Sägewerke in Maumke (Patt), Camminady (Germaniahütte), Klinkhammer (Trockenbrück), Schmelter (Saalhausen)

Baugebiete: Wir wollen in den Orten möglichst innerörtliche Erschließungen für den Eigenbedarf durchführen. Auf Stadtebene wurde ein städtisches Wohnraumkonzept erarbeitet. Hier soll dem Bereich Wohnen auch in zentralen innerstädtischen Lagen (urbane Zonen) mehr Raum verschafft werden.

Straßenbeleuchtung: Durch den Austausch alter städtischer Straßenlampen gegen moderne LED-Leuchten werden erhebliche Stromkosten gespart. Sämtlicher Strom wird zu 100% aus regenerativen Energieträgern hergestellt. Pro Jahr bedeutet dies eine Einsparung von ca. 100.000 kw/h.

E-Ladestationen: Inzwischen hat die Stadt an 10 ausgewählten Orten E-Ladestationen aufgestellt. Dies ist ein Beitrag der Stadt für Besitzer der E-Autos.

100% Ökostrom und LED-Technik für Straßen und Schulen

Gebäudesanierungen: Strom- und Heizkosten senken heißt die Devise bei allen Sanierungsmaßnahmen an städtischen Gebäuden. Energieeinsparungen von bis zu 2/3 sind die Folge, wie z. B. in der Turnhalle des Gymnasiums. Ob es das Rathaus, Feuerwehrhäuser, Schulgebäude oder städtische Wohnungen sind, bei allen Baumaßnahmen spielen energetische Fragen eine große Rolle, sei es beim Einbau neuer Fenster, neuer Heizungen, bei Dach- oder Fassadendämmung oder der Beratung in Solar- und Photovoltaikfragen. So wurden in städtischen Gebäuden inzwischen 2.200 LED-Lampen installiert. Dadurch werden pro Jahr ca. 250.000 kw/h eingespart.

CDU-Idee: Lennestädter Klimadialog

Die Stadt hat ein Solardachkataster aller Gebäude erstellt. Weitere Informationen erhalten Interessenten auch bei Informationsveranstaltungen zu den Themen Klima- und Umweltschutz, die im Rahmen des durch die CDU im Juni 2019 angeregten Lennestädter Klimadialogs ständig durch die Verwaltung angeboten werden.

ÖPNV: Unsere Erfolgsbilanz in Stichpunkten
Erhalt der Bahnhaltdepunkte im Stadtgebiet, Forderung nach Barrierefreiheit
Behindertengerechter, schrittweiser Ausbau der Bushaltestellen
Stadtweiter Ausbau der Fahrradwege im Lenne-, Elspe- und Veisedetal
Schülerticket für alle Schüler in den Kreisen Olpe und Siegen
Demonstrationsbetrieb des selbstfahrenden E-Busses „SAM“ in Lennestadt
„MobiLenn“: Test für alternative Mobilität im ländlichen Raum am Beispiel Lennestadt

Energieversorgung paradox: Naturschutz schlägt Klimaschutz („KO for future“)

Kein Atomstrom, keine Steinkohle, keine Braunkohle, kein Erdöl. Diese Forderungen sind allen bekannt. Doch, woher soll der Strom kommen? Die Antwort kommt meistens postwendend und lautet: natürlich aus regenerativen Anlagen, zum Beispiel Windkraft oder Photovoltaik.

Doch der Weg dahin ist manchmal abenteuerlich und birgt zahlreiche Überraschungen, wie ein Beispiel aus unserer Stadt zeigt:

Die CDU Lennestadt hat bereits am 02.03.1999 beantragt, auf dem 20 ha großen Hachener Schlammteich eine Photovoltaikanlage zu installieren. Hier könnte Strom für 4.000 Haushalte erzeugt werden. Bis heute vergeblich.

Auf dem ehemaligen militärischen Gelände der Nike-Abschussstellung oberhalb von Obervalbert plant der Investor IBC Solar AG (Bad Staffelstein), einen Photovoltaikpark zu erstellen. Auf die für geplante 20 Jahre angepachteten Flächen (16,08 ha) sollen mobile Photovoltaikmodule gestellt werden. Schafe halten ähnlich wie bei Deichen das Gras kurz.

Alles klar für eine umweltfreundliche Stromgewinnung für ca. 4.000 Haushalte. Gibt es eine sinnvollere Nutzung eines Geländes, wo noch vor wenigen Jahrzehnten Atomsprengköpfe lagerten? Viele ehemalige Bundeswehrsoldaten, die hier ihren Wehrdienst abgeleistet haben, werden sich an die Wachtürme und an die Übungen mit den Nike-Herkules-Mittelstreckenraketen erinnern.

Doch dann, zu Beginn des Jahres 2017, schaltet sich die Landesanstalt für Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV), damals noch unter dem Umweltminister Johannes Remmel (Bündnis 90/Die Grünen), in die Untersuchungen ein.

Ergebnis: Auf dem in Rede stehenden Gebiet wachsen seltene Grassorten und Kräuter. Der größte Teil der Fläche kann daher nicht genutzt werden. Dieses Ergebnis erzeugt Kopfschütteln im Rat bei allen ... nein, die Grünen votierten dafür, den Artenschutz sehr ernst zu nehmen und die Bedenken des LANUV intensiv zu prüfen. Da lohnt sich ein genauer Blick: Im Bericht des LANUV NRW über das Gelände werden u.a. folgende Pflanzen genannt, die eine Nutzung als Photovoltaikpark ausschließen: Kleiner Wiesenknopf, Kleiner Odermennig, Knolliger Hahnenfuß, Ferkelkraut, Margerite, Thymian, Gewöhnlicher Giersch, Aufrechte Trespe ...

Ferkelkraut vs. Photovoltaik

Interessant am Rande: Schaut man in die Liste des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), so sind alle o.a. Pflanzen lt. Bundesartenschutzverordnung (BartSchV): „Nicht als gefährdet angesehen ...“ und daher „nicht besonders geschützt“. Zum Thema Magerrasen findet man beim BfN folgende Aussage: „Um Magerrasen zu erhalten, müssen die Flächen in der Regel gepflegt werden. Zu den Pflegemaßnahmen gehört eine extensive Beweidung durch Schafe.“

Alles klar???

Der potentielle Investor, die bayrische Firma IBC Solar AG, hat inzwischen das Interesse an einer umweltfreundlichen Investition verloren, die verbleibende Restfläche sei unwirtschaftlich. Die CDU hat am 12.07.2019 die Verwaltung beauftragt, erneut in Gesprächen mit LANUV NRW und neuen potentiellen Investoren die Chancen zur Errichtung von Photovoltaikparks in Obervalbert und Hachen zu prüfen. Beide Standorte würden Strom für ca. 8.000 Haushalte liefern.